

Schu(h)bidu

von Iris Kolhoff-Kahl¹

Den Startschuss für die Fußbekleidung gaben bereits die Steinzeitmenschen. Vor über 10.000 Jahren umwickelten sie ihre Füße mit Fell und Lederstücken, um sie zu schützen.



Opanke Bronzezeit (2000 v.Chr.)

In der Bronzezeit (ca. 2000 v. Chr.) trugen viele Völker Europas den Opanken-Schuh (vgl. Abb.). Dazu wurde ein zugeschnittenes Lederstück um den Fuß hochgebogen und mit einem Riemen fest um den Knöchel gebunden. Die Entwicklung führt bis in die heutige Zeit, in der geschlossene Schuhe prägend für die Schuhmode sind.



Ägyptische Holzsandale (1500 v. Chr.)

Eine weitere Urform des heutigen Schuhs ist die Sandale, die schon in der Antike (vor 3000 Jahren) bei den Ägyptern als Fußbekleidung bekannt war.

Sie besteht aus einer Sohle und Riemen, die sie am Fuß festhalten. Noch heute tragen wir die einfachste Form der Sandale, bekannt als „Flip-Flop“.

Bei der Sandale wie bei der Opanke ist die Sohle der wichtigste Teil der Fußbekleidung. Sie bietet Schutz vor kalten, heißen und unebenen Böden. Auch heute gilt bei allen Modekreationen im Schuhdesign: eine gute Sohle muss jeder Schuh haben.

- 1. Euch stehen folgende Materialien wie den Menschen vor 10.000 Jahren zur Verfügung: Felle, Leder, Stoffe und Schnüre. Gestaltet euch aus diesen Materialien eine Fußbekleidung.*
- 2. Sammle Bilder unterschiedlicher Schuhe (aus Zeitschriften und Internet). Fertigt gemeinsam auf einem großen Plakat eine Schuhkartei an, in der ihr die gesammelten Schuhe nach Form und Aussehen sortiert. Welche unterschiedlichen Schuhe gibt es heute? Was sind grundlegende Gemeinsamkeiten? Halte die Ergebnisse in deinem Portfolio fest.*

¹ In Auszügen wurde diese Werkstatt ähnlich publiziert in Kolhoff-Kahl, Iris: Ästhetische Werkstätten für den Textil- und Kunstunterricht, Bd. 3, Schöningh-Verlag, Paderborn 201

Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh...

Millionen Menschen kommen auf der Erde ohne Schuhe aus und gehen barfuß. Ihre Füße vertragen gar keine Fußbekleidung, sondern haben sich der Umgebung so angepasst, dass



Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern (17. Jh.)

sie auf kalten und heißen oder unebenen Böden ohne Schmerzen laufen können. Schuhe wären für diese Füße eher ein einschnürendes Korsett. Barfuß gehen ist für Christen ein Zeichen der Armut gewesen. Bei den Römern mussten die Sklaven barfuß gehen.

In vielen Kulturen ging das gemeine Volk barfuß und nur die Reichen und Adligen konnten sich Schuhwerk leisten. Lange Zeit gab es noch nicht einmal rechte und linke Schuhe und so mancher reicher Herr ließ seinen Diener die neuen Schuhe einlaufen, damit seine eigenen Füße nicht schmerzten. Menschen wollen mit Schuhen ihre Füße nicht nur schützen, sondern sich vor allem mit ihnen schmücken und von anderen unterscheiden.

Schuhe können zum Beispiel als Zeichen stehen für:

Zeichen oder Symbol	Beispiele
Reichtum, Macht, Würde	Bestickte Schuhe, rote Absätze für Könige, kostbares Material
Geschlecht und Wirkung	Stöckelabsätze für Frauenschuhe, chinesische Lilienschuhe, Brautschuh für Jungfräulichkeit...
Alter	Joggingschuh für Jugend, Doc Martens für Unabhängigkeit, Gesundheitsschuhe für Alter und Krankheit...
Gruppen und Zugehörigkeit	Schnürlederschuhe für den Banker, Springerstiefel für Punks, Outdoor-Schuhe für Sportliche...

1. Sucht in der Schuhgeschichte (Internet und Lexika) nach symbolträchtigen Schuhen und findet heraus, was die Träger mit ihnen ausdrücken wollten. Hier ein paar Schuhnamen, die ihr vielleicht noch nicht alle kennt: Schlupfschuh, Klompen, Schnabelschuhe, Trippen, Stelzpantoffel, Kuhmaulschuh, Absatzschuh, Husarenstiefel, Galoschen, Sneakers, Plateausohlenschuhe... Haltet eure Ergebnisse im Portfolio fest.

2. Untersucht die Schuhe, die in eurer Schule getragen werden. Gibt es auch Schuhtypen, die eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit symbolisieren? Fotografiert diese Schuhe und versucht zu beschreiben, welche Lebenseinstellung und modische Haltung die Träger vermitteln wollen....

Den Schuh zieh ich mir nicht an...



Gin-Lien-Schuh und Gipsmodell eines vom Einbinden verkrüppelten chinesischen Frauenfußes

Lotusblüte annahmen und in den Gin-Lien-Schuh (vgl. Abb.) passten. Gehen und Laufen war

für solche Frauen nicht mehr möglich, aber sie galten als besonders attraktiv für Männer.



Chopine Paar, Italien (um 1600)

War in China das Schönheitsideal der kleine weibliche Fuß, so wollten in Italien im 15. Jahrhundert die Frauen hoch hinaus. Je höher der Absatz der Chopinen (vgl. Abb.), der zwischen 10 und 70 cm Höhe messen konnte, desto modischer und attraktiver galt die adelige Frau. Alleine über die Straße zu gehen, war in diesen Schuhen kaum noch möglich.

Die extrem hohen Schuhsohlen haben sich bis in die heutige Zeit erhalten. Die Modedesignerin Vivienne Westwood entwarf nach historischen Vorbildern ein paar stahlblaue, 23 cm hohe Plateau-Schuhe, die das Topmodel Naomi Campbell 1993 in Paris auf dem Laufsteg zu Fall brachten und hart auf ihr Hinterteil plumpsen ließen.



Vivienne Westwood: Stelzenschuh (1993)

Punkte hat, gewinnt.

1. Suche nach weiteren extremen Schuhkreationen, die im Alltag so gut wie untragbar sind. Drucke die Fotos aus oder kopiere sie und notiere dir die wichtigsten Informationen..

2. Gestaltet in der Klasse einen Wettbewerb „Der extremste Schuh oder den ziehe ich mir nicht an“. Vergleicht eure gefundenen Extrem-Schuhe und vergebt Punkte von 1 bis 3 für den Schuh, den ihr nie anziehen würdet. Wer die meisten

Nicht nur in Aschenputtel schneiden sich die Stiefschwester die Zehen und Hacken ab, um in Aschenputtels kleinen Schuh hineinzupassen, damit der Prinz sie zur Braut nimmt. Auch in China galt jahrhundertlang ein winziger Frauenfuß als absolutes Schönheitsideal. Chinesischen adeligen Mädchen wurden von Kindheit an die Füße so eng eingebunden, dass sie die Form einer

Speed-Dating im Schuhladen

Die österreichische Künstlerin Birgit Jürgenssen (1949 - 2003) verband in ihren Schuhwerken Kunst, Mode und Alltag. Sie gestaltete Schuhobjekte aus ungewöhnlichen Materialien, wie z.B. Brotteig oder Gras, Metall oder Wachs. Sie entwickelte mit Witz und Humor untragbare Schuhkreationen, die völlig neue Blicke auf den Schuh ermöglichen.

Einige von Jürgenssens Schuhkunstwerken wollen trotz Untragbarkeit dennoch einen passenden Fuß finden und inszenieren ein Speed-Dating (= Partner kennen lernen in 5 Minuten) im Schuhladen:



Selbstbewusster, stolzer High-Heel auf der Jagd nach dem passenden Fuß. Wenn mir etwas nicht passt, dann fahre ich auch mal meinen scharfen Schnabel aus! Du bist federleicht und noch nicht abgeschreckt – dann melde dich!

[Birgit Jürgenssen: Netter Raubvogelschuh \(1974-75\)](#)

Genug davon über hartes Pflaster zu laufen? Mit mir verlierst du den Boden unter den Füßen! Gemeinsam können wir auf Wolke Sieben schweben. Lerne mich kennen und wir fliegen auf jeden Fall hoch hinaus.



[Birgit Jürgenssen: Modell Hermes Flugschuh \(1976\)](#)



Harte Sohle, weicher Kern. Zwei einsame, treue Bettschuhe suchen ein sauberes, gepflegtes Fußpaar. Wir sind flauschig, kuschelweich und lassen eure Träume wahr werden.

[Birgit Jürgenssen: Bettschuhe \(1976\)](#)

1. Erfinde einen ungewöhnlichen, untragbaren Schuh.



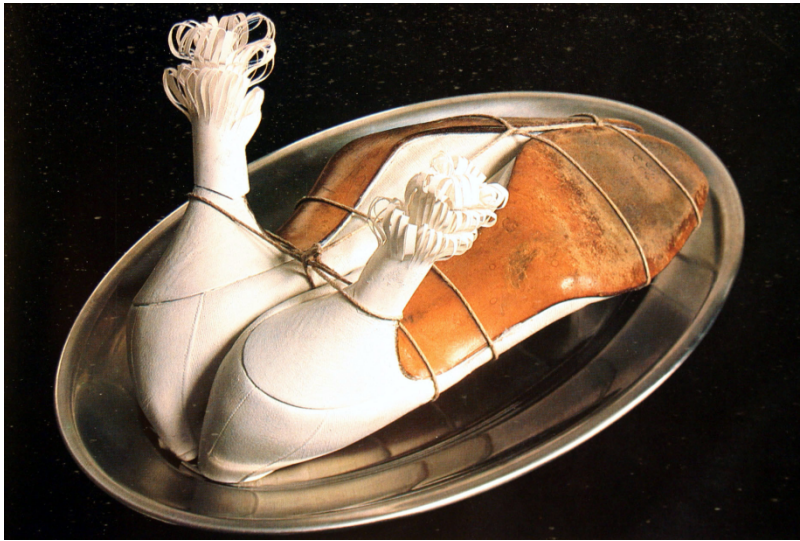
2. Füge den Schuh zunächst mit einem nicht passenden Wort zusammen: Schlange, Käfer, Katze, Zahn, Sessel, Nudel, Brot, Kresse, Auto, Computer, Flöte, Handy, Haar, Hand, Spazierstock... (vgl. Abb. links) Spiele mit den Wortkombinationen bis du eine witzige Idee gefunden hast.

[Daniela Bergschneider: Wenn ich auf Wanderschaft geh... \(2010\)](#)

3. Nimm einen alten Schuh, der nicht mehr gebraucht wird und verbinde ihn mit dem anderen Gegenstand oder füge ihn mit dem ungewohnten Material zusammen. Du kannst deine Idee collagieren, zeichnen, malen, basteln oder auch als Foto digital bearbeiten.

4. Schreibe eine Kontaktanzeige für dein Schuhwerk, um beim Speed-Dating den passenden Fuß zu finden. Stell die Schuhe gemeinsam mit der Kontaktanzeige aus und erprobt, ob euer Schuh einen passenden Fuß findet.

Chez Chaussures



Meret Oppenheim: Mein Kindermädchen (1936)

In der Stadt hat ein neues Restaurant namens „Chez Chaussures“ geöffnet. Frau Schuhtick verwandelt dort jeden Tag tausende aufgetragene Schuhe in ein künstlerisches Festmahl. Inspiriert wurde sie von Künstlern der Vergangenheit, die Schuhe zur Kunstwerken

verarbeiteten (vgl. Abb.)

Als Vorspeise servierte sie letzte Woche ihren berühmten Sneakers-Salad. Hauptspeisen waren die Pumps-Pute und der Absatz-Auflauf, die Schnürsenkel-Rouladen sowie Ballerina-Ragout mit Stiefel-Gemüse in High-Heel-Hollandaise. Zum Nachtisch konnten die Gäste zwischen Pantoffel-Pudding und Fußball-Stollen wählen.



Mara Romund: Schuhe auseinandergeschnitten (2011)

Skulpturen, Schmuck, ...).

4. Präsentiert eure Schuhobjekte im öffentlichen Schulraum.

1. Sammelt alte Schuhe, die ihr auseinanderschneiden und „zerstören“ dürft.
2. Zerlegt die Schuhe und schafft durch Zusammensetzen und Kombinieren ungewöhnliche Kreationen.
3. Wählt einen Ort, an dem eure neuen Schuh-Verwandlungen entstehen bzw. verkauft werden könnten: im Restaurant, im Spielzeugladen, in der Änderungsschneiderei, beim Designer für Wohngegenstände oder im Atelier für Schuh-Art (Schuh-Collage,

Schuh-Duett

In der flirrenden Sommerhitze spazieren sie über den Asphalt. Sie sind hier und dort, überall. Mit jedem ihrer Schritte ertönt ein Geräusch. Es erinnert an das Ticken eines Uhrwerks:

Flip-Flop, Flip-Flop, Flip-Flop ...

Die Künstlerin Herlinde Koelbl hält diese Stimmung fotografisch in einem Bildduett fest. Sie stellt zwei Bilder



einander gegenüber: ein Schuhbild und

[Herlinde Koelbl: Here There Everywhere \(2008\)](#)

ein weiteres Bild aus einem anderen Lebenszusammenhang (Flip-Flop + Ziffernblatt).

Gemeinsam drücken sie eine poetische Stimmung aus, die mehr ist als ein Uhrenziffernblatt oder ein paar Flip-Flops alleine aussagen...



[Schülerarbeit: Chucks im Halteverbot \(2011\)](#)

[Schülerinnenarbeit: Rosa Pause \(2011\)](#)

1. Geh durch die Stadt und fotografiere „laufende oder stehende Schuhe“, möglichst immer nur ein Paar auf einem Foto. Drucke eine Auswahl in der Größe DIN A5 aus. Tauscht die Drucke untereinander in der Klasse aus, sodass jeder hinterher ein fremdes Bild erhält.
2. Begib dich auf die Suche nach einem Bildduett-Partner für dein Schuhbild. Welches Gefühl entsteht in dir, wenn du das Bild betrachtest? Lass dich von den Farben, den Formen, den Kontrasten und Geräuschen anregen. Welche anderen Bilder siehst du dann in deiner Fantasie? Blumen, Gardinen, Treppen, Autobahnen, Lichtreklame... Du kannst den Bildduett-Partner selbst fotografieren oder im Internet suchen. Drucke auch den Bildduett-Partner in DIN A5 aus und klebe beide Fotografien nebeneinander auf einen farblich passenden Untergrund.
3. Gestaltet eine Ausstellung, in der ihr eure Schuh-Duette präsentiert.

Literatur:

Andritzky, Michael (Hg.): Z.B. Schuhe, Gießen 1988

Bossan, Marie-Josèphe: Die Kunst der Schuhe, Parkstone 2004

Busch, L. A.: Römerzeitliche Schuh- und Lederfunde, aufbewahrt im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt, Fundberichte aus Hessen 11, 1971, 121-128

Caovilla, Paola Buratto: Shoes. Objects of Art and Seduction, Milan 1998

Brooke, Iris: Footwear. A short History of European and American Shoes, New York 1971

Döpp, Hans- Jürgen: Fuß- Fetischismus, New York 2001

Durian- Ress, Saskia; Bayrisches Nationalmuseum München (Hg.): Schuhe. Vom spätem Mittelalter bis zur Gegenwart, München 1991

Honnef, Klaus; Schlüter, Brigitte; Kückels, Barbara (Hg.); Rheinisches Landesmuseum Bonn: Die verlassenen Schuhe, Braus Bonn 1994

Jacobs, Barbara: Das Schuhwerk, in: Jacobs, Barbara: Kleidung als Symbol, Münster, Hamburg 1992

Jürgenssen, Birgit: Schuhwerk, Subversive, Aspects of "Feminism", Wien 2004

Katalog des Deutschen Ledermuseums mit Deutschem Schuhmuseum: Deutsches Schuhmuseum, Katalog Heft 6, Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg 1980

Kolhoff-Kahl, Iris: Ästhetische Werkstätten für den Textil- und Kunstunterricht, Bd. 3, Schöningh-Verlag Paderborn 2012

Loschek, Ingrid: Fußbekleidung, in: Loschek, Ingrid: Accessoires. Symbolik und Geschichte, München 1993, 22-53

Mitchell, Louise ; Ward, Lindie: Stepping Out, Three Centuries of Shoes, Haymarket 2008

Pattison, Angela; Cawthorne, Nigel: Schuhe, Mode & Designs im 20. Jahrhundert, Niedernhausen 1998

Roder, Hartmut (Hg.): Schuhtick, Von kalten Füßen und heißen Sohlen, Mainz am Rhein 2008

Steele, Valerie: Schuhe, Köln 1999

Trasko, Mary: Heavenly Soles, Extraordinary Twentieth-Century Shoes, New York 1989

Walford, Jonathan: Der verführerische Schuh. Modetrends aus vier Jahrhunderten, Heidelberg 2007